



Derzeit endet die Pilsen-Allee am Gewerbegebiet Haslbach. Wer zur B 16 möchte, muss umständlich hindurchfahren. Das soll sich ändern.

FOTO: LEX

Gesucht: Ein Weg nach Norden

VERKEHR Experten haben fünf Varianten für eine Anbindung der Ostumgehung an die B 16 erarbeitet. Welche kommt und wann, ist unklar.

VON JULIA RIED

REGENSBURG. Von Regensburg aus auf die B 16 zu fahren, ist bisher kompliziert und langwierig. Dass die Pilsen-Allee, die Ostumgehung, nördlich der Stadt besser an die Bundesstraße angeschlossen werden soll, ist deshalb der erklärte Wunsch von Stadt und Landkreis. Wie das passieren soll, wollen die Kommunen in diesem Jahr entscheiden, das haben die Regensburger Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Landrätin Tanja Schweiger gestern in einer Pressekonferenz erklärt. Fünf mögliche Alternativen stellte Verkehrsexperte Dr. Christoph Häusler vom Landratsamt vor – sie sind das Zwischenergebnis einer Machbarkeitsstudie des Regensburger Ingenieurbüros EBB.

Die neue Straße soll auch dazu beitragen, das Gewerbegebiet Haslbach und ein mögliches neues gemeinsames Gewerbegebiet Thanhof von Stadt und Gemeinde Wenzenbach besser zu erschließen, wie Bürgermeisterin, Landrätin und der Wenzenbacher Bürgermeister Sebastian Koch ausführten.

KOMMENTAR

Zu planlos

JULIA RIED



Die Ostumgehung ist seit November 2014 fertig – doch vernünftig an die Bundesstraße 16 angebunden ist sie immer noch nicht. Nun haben Bürgermeisterin, Landrätin und Wenzenbacher Bürgermeister fünf Varianten vorgestellt, wie das Problem zu lösen ist,

und betont, dass sie es lösen wollen. Doch bis wann die Anbindung kommen und wie sie genau aussehen soll, wollte keiner sagen. Stattdessen betonten alle drei, wie langwierig Verkehrsprojekte in der Realisierung sind. Und doch hätten sie sich zeitliche Ziele und konkretere inhaltliche Ziele setzen müssen und diese öffentlich nennen. Zwar hängt die Realisierung dieses Verkehrsprojekts auch vom Bund ab. Doch die Bürger haben ein Recht darauf, von ihren Kommunalpolitikern einen Plan zu hören – und zwar jetzt.

Wie viel eine neue Verbindung zur B 16 kosten und wann sie realisiert werden könnte, dazu wollten sich weder die Politiker noch die Experten äußern. „Das kann noch eine Zeit lang dauern“, sagte die Bürgermeisterin. „Aber es immer gut, wenn man einen Schritt weiter ist.“ Die Verantwortlichen wollen im ersten Halbjahr mit dem Bund als Baulastträger der B 16 abklären, ob dieser einer neuen Anschlussstelle überhaupt zustimmt. Tut er das, ist voraussichtlich im zweiten Halbjahr die Politik am Zug. „Dann müssen der Stadtrat und der Kreistag die Entscheidungen fällen“, erläuterte

Schweiger. Koch machte Druck: 6000 Fahrzeuge täglich rollten durch Gonnernsdorf. „Das ist aus unserer Sicht schon notwendig, dass man da schnell in die Pötte kommt.“ Auch werde der Leidensdruck immer größer, was Gewerbeflächen im Areal zwischen Haslbach und Wenzenbach angeht.

Derzeit zeichnet sich ab, dass die Varianten zwei und vier am wahrscheinlichsten sind: Die sehen vor, dass entweder die Kreisstraße R 6 zwischen der Stadtgrenze und dem Gonnernsdorfer Ortskern ausgebaut wird und dann kurz vor dem Dorf die neue Straße zur B 16 abbiegt, oder dass eine neue Tras-

se östlich der Kreisstraße gebaut wird. Letztere hätte außerdem den Vorteil, dass auf einer außerörtlichen Straße der Verkehr schneller fließen kann. Alexander Bonfig vom Staatlichen Bauamt erläuterte: „Wenn man eine Variante vier bauen würde, hätte man durchgehend eine Straßenverbindung, die man mit 70 befahren könnte.“

Bereits 2015 hatten Stadt und Landkreis mit dem Staatlichen Bauamt eine Verkehrsuntersuchung Regensburg-Nord in Auftrag gegeben. Nachdem sich darin herausgestellt hatte, dass fast 9000 Fahrzeuge täglich eine Verbindung zwischen der Kreisstraße – die erreicht jetzt, wer auf der Ostumgehung Richtung Wenzenbach abbiegt – und der Bundesstraße 16 nutzen würden, ließen die drei Parteien die Machbarkeit untersuchen. Das Zwischenergebnis: Aus Expertensicht ist es zum einen möglich, die Kreisstraße auszubauen und vor dem Gonnernsdorfer Ortskern nach Westen zu „schwenken“. Zwei Varianten basieren auf dieser Idee – wobei eine davon Häuslers Meinung nach eher ungünstig ist, weil für sie eine neue, teure Brücke über die Bahngleise nötig wäre.

Die Varianten drei, vier und fünf umgehen in unterschiedlich großem Radius die Kreisstraße auf der Ostseite. Zur Variante drei, die mitten durch das zukünftige Gewerbegebiet Thanhof führen würde, äußerte sich Koch „sehr skeptisch“. Die fünfte Route verläuft durch ein Wäldchen und ist deshalb eher unwahrscheinlich.

DIE MACHBARKEITSSTUDIE

Ziele: Mit einer neuen Anbindung der Pilsen-Allee an die Bundesstraße 16 wollen Stadt und Landkreis das Gebiet an der Stadtgrenze besser anschließen und die Ortsdurchfahrten Gonnernsdorf und Irlbach entlasten.

Zukunftsperspektive: Die Stadt Regensburg will sich außerdem eine Verlängerung der Ostumgehung zur B 15 südlich Regenstauf offenhalten.



MZ-INFOGRAFIK